

# Paibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K., — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Montag den 1. Juli.

### Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die **Paibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	80 K. — h	ganzjährig	22 K. — h
halbjährig	45 K. — h	halbjährig	11 K. — h
vierteljährig	7 K. 50	vierteljährig	5 K. 50
monatlich	2 K. 50	monatlich	1 K. 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

### Umtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 21. Juni d. J. der Gräfin Eleonore Pachta, geborenen Gräfin Podstatky-Lichtenstein, den Elisabeth-Orden erster Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Juni d. J. dem Director des Hauptmünzamtes, Hofrath Josef Müller aus Anlass der von demselben erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 26. Juni 1901 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das VII. Stück der rumänischen, das XXIII. Stück der slowenischen, das XXV. Stück der kroatischen und das XXX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 26. Juni 1901 (Nr. 145) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 25 «Wahrheit» vom 20. Juni 1901.
- Nr. 460 «Il Lavoratore» vom 18. Juni 1901.
- Nr. 25 «Moravsko-slezský duch času» vom 20. Juni 1901.
- Nr. 166 «Kurjer lwowski» vom 17. Juni 1901.
- Nr. 12 «Zárt» vom 15. Juni 1901.
- Nr. 23 «Srpski Glas» vom 20. Juni 1901.

### Feuilleton.

#### Ihre Haare.

Von **Hette Guilbert.**

Und als sie vor dem Spiegel saß und sich kämmte, bemerkte sie in ihrem Haare zwei schwache silberne Nester. Schon! . . . seufzte sie und rasch riß sie die beiden weißen Zäden, die schuld waren an ihrer Erregung, aus. Und in ihrem Gedächtnisse begann sie nach all den Phasen, all den Verhältnissen, all den Farben zu suchen, die ihre armen Haare in den Wechseljahren ihres Lebens durchgemacht hatten . . .

Die Kinderhaare . . . kastanienbraun, mit tauflend röthlichen Schattten, so arm, so kurz, in dem kleinen, komischen Zopfe . . . jawohl arm, trotz des hübschen Bandes, das tief, tief in den Nacken hinunterhängen mußte, um den Anschein zu erwecken, als wäre das Haar viel länger! Schon äußerte sich auch die weibliche Eitelkeit und hieß sie, die falschen Haarlagen der Mutter, altmodische Papillotten, beizumengen . . . Die Haare in den schweren Zeiten, die Haare des Glends, die rasch geglättet wurden, damit keine Zeit von der Arbeit, vom Brotverdienen verloren gehe. Ihre Lausmädchellaare, wenn sie mit festem Tritt durch die geschäftsbelebten Straßen von Paris trippelte, mit der großen «Trommelschachtel» über den Arm.

Mit Beschlag belegt wurden seitens des k. k. Landespräsidiums nachstehende ausländische nichtperiodische Druckschriften:

- 1.) «Die heimliche Ehe des Erzherzogs Ernst von Oesterreich und seine Kinder. Mit verschiedenen Bildern, von E. von S.» nach § 64 St. G.
- 2.) «Das Reich Satans. Prolog zum XX. Jahrhundert von Mgs. Fattore» — nach §§ 302, 303 St. G., resp. § 122 St. G. und § 24 P. G. (wegen des Inhaltes des Werkes und des Umschlagbogens).
- 3.) «Elisar von Kupffer Doppelliebe. Novellen aus Estland», nach §§ 64 und 122 St. G., resp. § 24 P. G. (wegen des Inhaltes des Umschlagbogens).

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 26. Juni 1901.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Ungarischer Reichstag

Budapest, 26. Juni.

Abg. Gajary acceptiert den Beschlussantrag des Fünftehnercomités, betreffend die Einschaltung des Incompatibilitätsverfahrens in die Hausordnung. Der Redner hätte es jedoch viel lieber gesehen, wenn das Incompatibilitätsgesetz die Idee der Incompatibilität nicht taxativ bestimmt, sondern mehr individualisiert hätte. Um ein Beispiel hiesfür vorzubringen, bedauert der Redner, daß der Abg. Gabriel Agron in der Sitzung nicht anwesend sei, denn er (Redner) hätte an der Hand dieses Falles bewiesen, daß Agron, trotzdem er gegen die vitalen Interessen des Landes von einer auswärtigen Macht eine Million gefordert habe, im Sinne des Gesetzes nicht incompatibel sei. Abg. Molnar dazwischenrufend: «Die Agron-Million existiert nicht, hingegen war die Banffy-Wahlcasse Thatsache!» Abg. Gajary erklärt, daß er sich durch keine Zwischenrufe in seiner Objectivität stören lassen werde. Es erfülle ihn mit aufrichtigem Schmerz, daß sich ein ungarischer Abgeordneter zu einem solchen Schritte verleiten ließ. (Zwischenruf rechts: «Vaterlandsverrath!») Der Redner will keine Phrasen gebrauchen, doch möchte er dem Hause zu bedenken geben, daß Agron einmal bei unbedeutenderen Gelegenheiten, bei welchen es sich um einfache Briefe handelte, die Carrière des Abg. Dobrazansky vernichtet habe, während Agron selbst sich viel mehr zu Schulden kommen ließ. Es sei bedauerlich, daß ein Mann von dem Talente Agrons sich so verhängnisvoll beeinflussen ließ. (Bewegung links.) Zum Glücke stehe die äußere Politik der Monarchie auf viel festerer Basis und befinde sich in viel festeren Händen, als daß Agron Schaden hätte anrichten können, selbst

dann, wenn ihm Frankreich aufgeessen wäre. In Ungarn sei jedermann ein unbedingter Anhänger des Dreibundes (Allgemeiner Beifall) und es gebe im ganzen Lande niemanden, der die Action Agrons nicht zurückweisen würde. Abg. Wiszontay verliest aus dem Protokoll des Hauses die von Polonyi citierte Aeußerung Banffys und beruft sich auf seine eigenen Wahrnehmungen, daß Banffy bei Begebung der Classenlotterie fremde Gelder in seine Wahlcasse bekommen habe. Auch Franz Kossuth bespricht den Fall Agron und sagt, die Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei stehe auf dem Standpunkte des Dreibundes; sie fühle Sympathien für Frankreich, doch schließe sie sich dem Bündnisse zwischen Frankreich und Rußland nicht an. Die Unabhängigkeitspartei verurtheile das Vorgehen Agrons. Kossuth verliest die von Agron veröffentlichte Vertheidigung und dessen eigenes Geständnis, wonach er fremde Gelder für Parteizwecke annehmen wollte. «Die Unabhängigkeitspartei», schließt der Redner seine Ausführungen, «würde niemals fremdes Geld annehmen.» (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident von Szell reflectiert auf die in der Debatte vorgebrachten sachlichen Bemerkungen, worauf die Vorlage im allgemeinen angenommen wird. Auch in der Specialdebatte wird die Vorlage mit unwesentlichen Amendements angenommen und dann der Gesetzentwurf, betreffend die Incompatibilität der Abgeordneten, in dritter Lesung votiert.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Juni.

In einem Artikel über die innere Lage schreibt das «Allstr. Wiener Extrablatt»: Wie immer die Ereignisse der jüngsten Kaiserreise beurtheilt werden mögen—einen großen Erfolg habe sie zweifellos gehabt: Man brauche nicht mehr mit heimlichen Grauen an die Inangriffnahme des deutsch-szechischen Sprachenausgleiches zu denken. Die Stimmung in beiden nationalen Lagern sei eine ruhigere geworden, und wenn auch noch nicht in den kaiserlichen Weespuren ein üppiger Versöhnungsflor emporgeblüht ist, so wagen sich doch schon recht kräftige Versöhnungskeime an die Oberfläche der politischen Discussion. Als solche Keime seien unter manchen anderen vornehmlich auch der Wahlreformantrag, betreffend den böhmischen Großgrundbesitz, welchen Graf Buquoy im Prager Landtage eingebracht hat, und

gesehen hat. Sie erinnert sich genau an diese Zeit, wo sie ihr Gehalt von drei Monaten zusammengespart hatte, um sich ein anständiges Kleid zu kaufen, das sie dann beim Kommen abstreifte, um das prächtige schwarze Atlaskleid anzulegen, das das Modehaus den sogenannten «Mannequins» beistellte. War das eine Zeit . . . und das Haus . . . und die Chefs! Der Mann und die Frau, emporgekommene ehemalige Angestellte, immer thätig, dabei hart und streng; nie hatten sie ein Lächeln, nie ein freundliches Wort, stets waren sie nur besorgt, Geschäfte zu machen, viel und so theuer als möglich zu verkaufen. Sie erinnerte sich an einen Commissionsär aus Newyork, der jedes Jahr kam, um Modelle zu kaufen, die sie auf ihrer langen, schmalen Gestalt zur Geltung brachte und dem sie einmal beinahe in die Arme sank, als sie vor Müdigkeit ohnmächtig hinsiel, weil sie, um sich zu zeigen, zwei Stunden lang einen Pelzmantel auf dem Körper haben mußte . . . im Juli! Was dieser Commissionsär während seiner Einkäufe an Whisky und Eiswasser verschlang . . . Man rechnete übrigens auf seine Trunkenheit, um die Zahl seiner Bestellungen zu vergrößern, denn in dem Zustande gefiel ihm alles, und da kaufte er, und kaufte!

Damals, zu jener Zeit, versuchte sie schon ein wenig, die Nackenlöcher zu kräuseln, bepuderte auch das Gesicht, aber bevor sie nach Hause gieng, verjämte sie nicht, das Haar wieder glatt zu machen, das Gesicht gut abzuwischen. Das war die Zeit, wo

Die Haare aus der Zeit, wo sie ein gescheites, braves Mädel war. Die Härchen ohne Spur von einer Welle, ohne die geringste «Pompy-Franse», den unschuldigsten «Secher», die glatten, gestriegelten, schmucklosen Haare, die mit gerader, strenger Linie, das hübsche, blasse, anämische Gesichtchen einrahmten, in dem es nichts Schönes gab als zwei gescheite Augen und einen feinen Mund mit gesunden kleinen, weißen Zähnen.

Ihre armen, armen Haare, auf denen arme Hüte saßen, die sich auf Polster legten, die so arm, so gewöhnlich, so rauh waren . . . wie ihr Leben.

Dann war sie in die Höhe geschossen, groß geworden, ein erwachsenes junges Mädchen. Sie erinnert sich an ihre damaligen Haare. Etwas weniger steif, etwas weniger gestriegelt, etwas mehr Glanz, etwas weniger arm, aber immer noch so einfach gekämmt, so vernünftig . . . o, so vernünftig, daß sie aussieht wie eine junge Miss, eine trockene englische Gouvernante; aber schon pflegt sie sie besser, schminkt sie mit parfümiertem Del, wäscht sie, trocknet sie mit Eau de Cologne!

Und dann die Haare des Wohlstandes . . . Bitte, sie ist in einem großen Hause angestellt, ein paar Fünffrancs-Stüde machen sie reich. Was hat sie für Mengen an Haarwasser auf ihren Kopf gegossen, um so goldige Haare zu bekommen, wie sie die «Première» hat, so röthliche, braune, kupferne, wie sie sie auf gewissen Frauenköpfen auf den Bildern im Museum

der Sprach-Abgrenzungsvorschlag des Professors Masaryk in dessen Belimer Rede zu betrachten. „Nur zusammenkommen müßten Deutsche und Tschechen und sich in Frieden und Freundschaft über ihren principiellen Standpunkt sowie darüber aussprechen, wie diese voneinander noch recht entfernten Standpunkte einander zu nähern und endlich und schließlich durch einen Compromiß zu verschmelzen wären. Unmöglich kann das nicht sein, weil jede Nothwendigkeit auch die Möglichkeit in sich schließt. Für Böhmen aber und für ganz Oesterreich ist das friedliche Zusammenleben von Deutschen und Tschechen eine Nothwendigkeit; es muß folglich einen Modus geben, es möglich zu machen. An Verständigungskeimen fehlt es nicht; sie müssen nur von verständiger, leidenschaftslos beharrlicher Hand sorgsam gepflegt und zu voller Entwicklung gebracht werden.“

Aus Prag wird telegraphiert: Minister Doctor Rezek ist hier eingetroffen. Biewohl seine Sicherheit durch einige administrative Verfügungen veranlaßt worden ist, so glaubt man dennoch, derselben eine politische Tragweite beilegen zu können, und bringt sie in unmittelbarem Zusammenhang mit den für die Herbstsaison zu treffenden Entscheidungen sowohl in Hinsicht auf die Erneuerung des Landtages, als auch in Bezug auf die Arbeiten des Reichsrathes. Der Minister, welcher mit den führenden Kreisen der tschechischen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten in Fühlung treten wird, dürfte Freitag nach Wien zurückkehren.

Die „Neuen Tiroler Stimmen“ treten dafür ein, daß die Südtiroler Frage dem neuen Landtage überlassen werde, und erklären, gegen die Eintheilung des Landes in Kreise nichts einzuwenden zu wollen. Fraglich sei nur, ob die Vermehrung der Instanzen im Interesse der Bevölkerung liege und die gesteigerten Kosten der neuen Einrichtung im Verhältnisse zum Nutzen derselben stünden.

Die vaticanischen Kreise fühlen sich, wie aus Rom geschrieben wird, durch das Unterbleiben jeder Abschwächung des französischen Vereinigeseßes enttäuscht, finden jedoch eine Beruhigung in dem Versprechen des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousselleau, das Gesetz mit Mäßigung anzuwenden. Die päpstliche Diplomatie werde es gewiß vermeiden, durch Kundgebungen des Unmuthes eine Spannung in den Beziehungen zwischen dem Vatican und Frankreich herbeizuführen, und werde nur auf eine möglichst milde Handhabung des neuen Gesetzes hinwirken. Man hofft, daß die Mehrheit der Congregationen die behördliche Ermächtigung zum Weiterbestande in Frankreich erlangen wird. Alle gegentheiligen Ankündigungen bezüglich der Haltung des Vatican seien unzutreffend, insbesondere stehe die Behauptung, daß nach der endgiltigen Annahme des Gesetzes seitens des Parlamentes der Nuntius Paris verlassen werde, mit der im Vatican herrschenden Stimmung ruhigen Abwartens in schärfstem Widerspruch. — Im „Fremdenblatt“ wird dem Ministerium Waldeck-Rousselleau die Anerkennung ausgesprochen, daß es die Aufgabe, die Republik zu verteidigen und den Glauben an sie durch Festigkeit der Haltung und positive Arbeit wiederherzustellen, aufs beste gelöst habe. Es sei auch ein besonderes Zeichen seiner politischen Klugheit, daß es sich im Kampfe um die Congregationen nicht von den extremen Gegnern der Kirche hat hinreißen lassen. Es sei nicht über die Grenzen hinaus-

gegangen, die schon zur Zeit der Monarchie gezogen worden sind, und hat es abgelehnt, sich in einen Feldzug gegen das Ordenswesen überhaupt einzulassen. — Vollständig verdammend lautet dagegen das Urtheil des „Vaterland“ über das Vereinsgesetz, das „von der radicalen Freidenterei und vom atheistischen Socialismus“ um egoistischer Motive willen erfunden worden sei.

Nach der „Böf. Ztg.“ ließ König Alexander von Serbien anfragen, ob sein und seiner Gemahlin Besuch dem Czaren angenehm wäre. Der Czar ließ antworten, er sehe dem Besuche des Königs und der Königin gerne entgegen. Der Zeitpunkt dafür steht noch nicht fest. Der Czar soll seine Gäste nicht in Petersburg, sondern in Livadia empfangen. Nach dem Besuche soll das serbische Königspaar noch einen Monat im Kaukasus bleiben. Die Reise soll keinesfalls über Oesterreich führen.

An Bord des Dampfers „Lambow“ der Freiwilligenflotte traf eine außerordentliche Gesandtschaft des Dalai Lama von Tibet mit einem Schreiben des letzteren und Geschenken für Kaiser Nikolaus in Odessa ein. Nach zweitägigem Aufenthalt begibt sich die Gesandtschaft nach Petersburg.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Drei Zauberformeln gegen das Ertrinken.) Mit der Zeit des Badens und Bootfahrens ist jetzt auch die Periode der vielen Unglücksfälle auf dem Wasser gekommen. Angesichts dessen weist das „Berl. Tgl.“ darauf hin, daß es drei Zauberformeln gibt, die in den meisten Fällen vor dem Ertrinken schützen. Diese Formeln heißen: 1.) Verliere nicht den Muth! 2.) Nimm die Arme unter Wasser! und 3.) Puddle! . . . Es ist Thatsache, daß unter normalen Verhältnissen, das heißt, wenn nicht ein Schlaganfall oder ein besonderer Unglücksfall eintritt, kein Mensch zu ertrinken braucht. Das specifische Gewicht des Menschen ist geringer als das des Wassers. Daraus folgt, daß der Mensch nicht ohne weiteres im Wasser untergeht. Es kann das jedermann in der sicheren Badestelle probieren. Er lege sich mit angezogenen Knien und zurückgebeugtem Kopfe ins Wasser, athme schnell aus und ein und halte die Luft so lange wie möglich an; dann bleibt das ganze Gesicht wasserfrei. Hebt man aber, wie Ertrinkende das regelmäßig thun, die Arme hoch, dann drückt das absolute Gewicht der Arme den Körper unter Wasser. Darum Arme unter Wasser! Jeder Mensch kann schwimmen, wenn er es auch nicht kunstgerecht gelernt hat. Wenn man ein vierfüßiges Thier, das außer seinem Trinkwasser nie eine Wasserfläche gesehen hat, zum Beispiel einen Hund, ins Wasser wirft, so kommt er keinen Augenblick in Noth; er macht Laufbewegungen, die ihn schwimmend auf dem Wasser erhalten und ans Ufer bringen. Diese natürlichen Schwimmbewegungen, die mit dem Namen „Puddle“ bezeichnet werden, kann jeder Mensch machen; sie erhalten ihn in Seen und Flüssen lange Zeit über Wasser und bringen ihn auch in Sicherheit.

— (Ein Jahr lang in der eigenen Wohnung versteckt.) Aus Arab wird gemeldet: Hier erfolgte unter eigenthümlichen Umständen die Verhaftung des gewissen Kanzlisten beim Araber Bezirksgerichte Jakob Didi, der im vorigen Jahre wegen Defraudation von Amtsgeldern zu einem Jahre Kerker verurtheilt wurde, vor der Publication des rechtskräftigen Urtheils aber plötzlich verschwunden war. Man glaubte allgemein, Didi sei flüchtig geworden, und der Gerichtshof ordnete demzufolge die Currentierung Didis an. Nun wurde Didi in seiner Wohnung vom Detectiv Kondor verhaftet. Didi hatte sich seit einem Jahre nicht aus seiner Wohnung entfernt und während dieser Zeit überhaupt mit niemandem verkehrt. Sein Aussehen war verwildert. Seit er sich von der Außenwelt abgeschlossen, war ihm ein langer Bart und Schnurrbart ge-

wachsen. Als der Detectiv in seiner Wohnung erschien, vertrat sich Didi ins Bett und konnte nur mit Gewaltanwendung aus seinem Versteck hervorgeholt werden. Er wurde zur Staatsanwaltschaft gebracht, wo er vor allem bat, daß ihm Haar und Bart gestutzt werden mögen.

— (Die Concurrenz um den kleinsten Fuß.) Um der Ebbe in ihrer Casse abzuhelfen, haben die Mitglieder eines Wohlthätigkeitsvereines zu Trenton, New-Jersey, zu einem wohl noch nie dagewesenen Auskunftsmitel gegriffen. Das Eintrittsgeld für die Besucher einer allwöchentlich stattfindenden Veranstaltung wurde nämlich nach dem Längenmaße der Füße normiert, so daß beispielsweise eine junge Schöne mit einem Aschenbrödel Füßchen nur zwei Centas (acht Pfennige), hingegen der sie begleitende, auf Schuhen von Größe neun einherstolzende Cavalier 18 Centas zu entrichten hatte. Diese Concurrenz um den kleinsten Fuß hat den Vereinsfinanzen in ganz ungeahntem Maße wieder auf die Beine geholfen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Krainischer Landtag.**

Sechste Sitzung am 27. Juni 1901.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto von Detela und Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr von Liechtenberg. — Regierungsvertreter: R. f. Landespräsident Seine Excellenz Victor Freiherr von Hein; k. f. Landesregierungs-Secretär Wilhelm Haas. — Schriftführer: Landschaftssecretär Josef Pfeifer.

Der Vorsitzende constatirt bei Eröffnung der Sitzung die Beschlussfähigkeit des Hauses, worauf das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt wird.

Der Vorsitzende theilt mit, daß Abg. von Lentz das Ausbleiben von der heutigen Sitzung gerechtfertigt hat, worauf die Einkläufe den betreffenden Ausschüssen zugewiesen werden.

Von den Landesausschussvorlagen werden der Rechnungsabschluss der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden für das Jahr 1899, der Voranschlag der krainischen landwirtschaftlichen Schule in Stauden für das Jahr 1901 und der Bericht über die Errichtung einer Anstaltsapothek für die Landes-Wohlthätigkeitsanstalten und über verschiedene andere das Landeshospital betreffende Angelegenheiten dem Finanzausschusse, der Bericht, betreffend die Regelung der Todtenbeschaugebühren für das Herzogthum Krain, mit Ausnahme der Landeshauptstadt Laibach, der Bericht, betreffend die Einreihung der Bezirksstraßenstreifen Töplitz-Waldendorf und Unterthurn in die Kategorie der Landesstraßen und die Umlegung der ersteren Strecke, dann der Bericht, betreffend die Einreihung einer Theilstraße der Sönigstein-Niederborfer Gemeindestraße in die Kategorie der Bezirksstraßen, dem Verwaltungsausschusse überwiesen.

Die Rechnungsabschlüsse des Kranken-, Irren-, Gebärhaus- und Fintelhausfondes für das Jahr 1899 werden über Antrag des Finanzausschusses (Berichterstatler Graf Barbo) genehmigt; die Vermögensnachweisung wird zur Kenntnis genommen.

Abg. Wisnikar berichtet im Namen des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Garantiefondes der Unterkrainer Bahnen für das Jahr 1899, und beantragt die Genehmigung desselben in den ordentlichen Einnahmen mit 29.008 fl. 17 kr., in den ordentlichen Ausgaben per 20 kr., in den außerordentlichen Ausgaben per 93.683 fl. 86 1/2 kr., daher in den Gesamtausgaben per 93.683 fl. 86 1/2 kr. bei einem Activvermögensstande von 237.663 fl. 44 kr. und stellt dann noch folgende Resolutionsanträge: Der Landesausschuss wird angewiesen, sich an den Verwaltungsrath der Unterkrainer Eisenbahnen mit dem Ersuchen, zu wenden, 1.) daß in Zlebitz ehestens eine Eisenbahnstation oder doch eine Haltestelle für den Personenverkehr mit einer Abladestelle für Waren errichtet werde; 2.) daß derselbe dem Ansuchen der Stadtgemeinde Laibach um Errichtung einer Viehabladestelle und einer Personenhaltestelle

die Platzagenten ihr den Hof machten . . . Sie mußte lustig zu lachen, nicht zu frei und nicht zu prüde, wie ein echtes Pariser Kind, das sich schon aus der Klemme zu helfen versteht, das weiß, daß sie sich durch ihr Benehmen schützen muß, das aber auch darauf Wert legt, sich in der Carrière keine Feinde zu machen. In jenem Abschnitte ihres Lebens bildete sie sich nämlich ein, daß sie ihr ganzes Leben lang „bei der Schneidererei“ bleiben würde.

Dann kam plötzlich eine Zeit der Sorgen, der Krankheit: Ihr Vater stirbt, sie ist anämisch, müde, findet keine Ruhe, sie kann nicht auf den Beinen stehen, sie geht aus dem Confections Hause fort, abgewerkelt, niedergebrosen, verzweifelt, unsicher . . . Was thun?

Das Theater! Und jetzt richtet sie ihren Kopf her, das Wasserstoffsuperoxyd thut sein Werk, die ehemals dunklen Haare werden hell, leuchten auf; es ist die Zeit der Hoffnungen und Verzweiflungen, das englische Köpfchen hat alle Vernunft verloren, es hat Feuer gefangen.

Gewellt und gebrannt hat es den ganzen traurig ernstesten Keiz eingebüßt und Puder und Lippen-schminke geben ihm einen Schein von Leben und einen Schein von Fröhlichkeit . . . Alles trägt dazu bei, daß ihr ganzes Wesen nur äußerliche Schminke sei. Sie hat etwas an Anmuth gewonnen und schmückt sich mit Koketterie, ihre Haare aber sind vom Entfärben zerfressen und sie fallen aus, während ihr Her-

leidet und ihre Mußheiterkeit nur eine Schminke für ihre schmerzende Seele ist.

Ach! Was sie gelitten, wie hat sie geweint, wie ist ihr das Leben ekel, ja verhaßt geworden „während der gelben Haare!“ Und in der Zeit der gelben Haare, ihrer Schmerzshaare, hatte sie dann den stärksten Muth gehabt, hatte den raschen und unwiderrüthlichen Entschluß gefaßt, sich zwei Jahre zu nehmen, um etwas zu arbeiten, etwas zu erlernen, um „jemand“ zu werden. Und siehe da, Schritt für Schritt, von Woche zu Woche vollzieht ihr Wille Wunder. Man staunt über ihre Zähigkeit, an der nicht zu rühren ist; alle Welt reicht ihr die Hand, um ihr Muth zuzusprechen. Die Unsicherheit ist vorbei, jetzt fühlt sie sich gefestigt. Das Glück naht sich ihr. Ihr Muth verdoppelt sich, sie fühlt, wie sich ihr das Glück an die Fersen heftet und nach und nach, von Woche zu Woche werden die gelben Haare weich, roth, leuchtend, sie bilden eine Krone von Rothgold auf ihrem Kopfe. Wo sind die armen Haare von ehedem! Jetzt sind sie düftig, seidenweich, glänzend, die Haare des Glückes, der Freude, des Reichthums, des Erfolges, die Haare des Ruhmes! Sie sind das Schild ihres Lebens, ihres glücklichen, gefeierten Lebens, ihres durch Arbeit erkämpften Glückes! Ihre Haare werden zur Fahne ihres Werkes . . . Und einige Winter vergehen . . . Da wird sie plötzlich grausam auf das Krankenlager geworfen; die Reaction blieb nicht aus . . . Und Wochen um Wochen vergehen; sie wird sterben . . . Man

erzählt es in der Stadt . . . Es ist aus mit ihr, nichts wird übrig bleiben. Und eines Abends verlangt sie, vom Fieber zerwühlt, in Schweiß gebadet, daß man sie kämme . . . Und sie sieht, daß ihre Haare wieder braun und dunkel geworden sind, die Haare des Glends wie einst . . . Ach! Wie sie pünktlich wiederkamen! . . . Sollten sie ein Mahnzeichen vom Ende bedeuten?

Und sie weint und weint ganz leise und sie betet ganz leise und ganz leise, und langsam kehrt sie zum Leben zurück, nach Monaten und Monaten; und da war sie gesundet und hat sich hingelegt und sich vor dem Spiegel gefämmt . . . und als sie die zwei weißen Haare gesehen hatte, war sie wortlos und nachdenklich geblieben . . . Sind sie nur die Folgen der vergangenen Leiden oder wollen sie Vorzeichen sein einer neuen Phase, die beiden zarten Silberfäden? . . . Wer weiß es? . . .

Und in ihrer wiedererwachten Lebensfreude und der Willenskraft, sich das Glück wieder zu erkämpfen, spornet sie von neuem den Muth und den Thatendrang an, und neue Projecte entstehen und die Hoffnungen thürmen sich auf, und die vollkommene Sicherheit, daß eine neue Glücksära nahe sei, wird klar und sicher in ihrem Hirn, und strahlend und verjüngt erhebt sie sich freudig und sagt sich: „Gut! — Ich warte! — Ich habe den Willen zum Glück, und noch für eine Weile gehört das Leben mir!“

in der Nähe der städtischen Schlachthalle entsprechen; 3.) daß die Frachttarife, besonders für Steintohlen und Ziegel, in der Weise geregelt werden mögen, um den diesfälligen Verkehr auch auf kürzeren Distanzen zu ermöglichen und zu fördern; 4.) daß die Frage erörtert werde, ob bei Auswechslung der unbrauchbaren Eisenbahnschwellen nicht imprägnierte Schwellen aus Buchenholz zu verwenden wären.

Abg. P a t i z begrüßt den auf Errichtung einer Eisenbahnstation in Zlebici abzielenden Ausschussantrag auf das lebhafteste, erklärt, daß die Gemeinde Sobrazica zu diesem Zwecke eine Actie per 2000 fl. zu widmen willens sei und daß er infolge Gemeindevorstandesbeschlusses ermächtigt worden sei, diesfalls nach seinem Ermessen vorzugehen.

Abg. Seine Excellenz Freiherr von S c h w e g e l weist in längerer Rede nach, daß dem Lande aus den Untertrainer Bahnen gar keine Lasten, sondern nur Vortheile erwachsen, daß der Verwaltungsrath und die Concessionäre ihre Pflicht und Schuldigkeit im vollsten Maße erfüllt haben, daß die Durchführung des Baues der Untertrainer Bahnen in bester Weise vor sich gegangen, in gleicher Weise der Betrieb geregelt sei, daß sich der Verkehr und die Productivität zweifelsohne noch weiter heben wird, daß vom Verwaltungsrathe auf die Verwendung einheimischer Producte bisher stets Rücksicht genommen wurde. Der Tariffrage soll nähergetreten und wenn möglich, Abhilfe geschaffen werden. Die Frage wegen Errichtung der Station in Zlebici sei eine schwierige. Von Seite des Verwaltungsrathes sei diesfalls alles geschähen, aber die Interessenten seien von ihren eingegangenen Verpflichtungen zweimal zurückgetreten und es soll nun die Station Ortenegg vergrößert werden. Die Errichtung einer Station beim Schlachthause in Laibach auf Kosten der Bahn wäre gleichbedeutend mit der Errichtung auf Landeskosten; wenn eine Lösung wünschenswert, so mögen die Interessenten annehmbare Vorschläge machen.

Abg. P o b s e bemerkt, daß er sich bei Anregung der Verwendung von imprägnierten Schwellen aus Buchenholz nur von nationalökonomischen Rücksichten leiten lasse, und empfiehlt nach längerer Ausführung die Annahme des betreffenden vierten Ausschussantrages.

Abg. P a t i z bemerkt, die Vergrößerung der Station Ortenegg sei überflüssig; die diesfälligen Kosten mögen für Errichtung der Station Zlebici verwendet werden.

Abg. F r i b a r tritt in längerer Ausführung für die Errichtung der Station bei der Schlachthalle in Laibach ein, was für die Entwicklung der Stadt von großer Wichtigkeit sei, und geht sohin auf die Frage wegen der Qualität der Schwellen über, welche er als eine noch strittige bezeichnet. Zum Schlusse weist er darauf hin, daß die Staatsverwaltung jetzt überall Schwellen aus hartem Holze verwendet.

Abg. L u d m a n n bemerkt, daß er die Errichtung der Station in Zlebici im Eisenbahnrathe warm befürwortet habe, daß ihm jedoch wiederholt mitgetheilt wurde, die Interessenten seien von den eingegangenen Verpflichtungen zurückgetreten. Die Errichtung einer Station bei der Schlachthalle in Laibach würde wohl für die Stadt, nicht aber für die Bahn vorteilhaft sein.

Berichterstatter V i s n i k a r bemerkt, er habe gar keinen Anlaß, dem Verwaltungsrathe irgend ein Mißtrauen auszudrücken; auf die Ausführungen in der Debatte des Näheren eingehend, glaubt auch Redner, daß die Erweiterung der Station Ortenegg nicht so nothwendig sei und die Kosten lieber für Zlebici verwendet werden sollten.

Bei der Abstimmung werden sämtliche Anträge des Finanzausschusses angenommen.

Abg. F r i b a r berichtet im Namen des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Theaterfondes für das Jahr 1899 und den Voranschlag für das Jahr 1901. Der Rechnungsabschluss wird mit den ordentlichen Einnahmen per 11.154 fl. 84 kr., den Ausgaben per 11.527 fl. 41 kr., daher im Abgange per 327 fl. 57 kr., weiters mit den außerordentlichen Ausgaben per 191.737 fl. 53 1/2 kr. den außerordentlichen Einnahmen per 1817 fl. 94 1/2 kr. und gleichen Ausgaben genehmigt und der Vermögensstand Ende 1899 mit dem Activum per 354.047 fl. 87 kr., mit dem Passivum per 190.008 fl. 64 kr., daher mit dem reinen Vermögensstande per 164.039 fl. 23 kr. zur Kenntniß genommen. — Der Voranschlag wird mit dem ordentlichen Erfordernisse per K 11.464, dem außerordentlichen per K 15.605, zusammen

per K 27.069, und mit der ordentlichen Bededung per K 21.840, daher mit dem aus dem Landesfonde zu bedeckenden Abgange per K 5229 angenommen. Schließlich wird der Landesauschuss beauftragt, wegen Versicherung des Theaters und der Mobilien im Jahre 1902 rechtzeitig vor Ablauf des jetzigen Versicherungsvertrages eine neue Offertverhandlung mit den Anstalten, welche schon zur ersten Verhandlung eingeladen waren, zu veranlassen.

Die Petitionen der Lichtenthurnschen Waisenanstalt um Erhöhung der Subvention für die Erhaltung der Schule und des landwirtschaftlichen Vereines in Zirklach um Subvention für die Einrichtung der Mischammer werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Nach dem Antrage des Verwaltungsausschusses wird den Petitionen des Michael P o b b e d e s e l, Hausmeister in Stauden, um Erhöhung der Löhnung, freie Beheizung und definitive Anstellung, Aenderung seiner Wohnungsverhältnisse und Gewährung eines jährlichen einmonatlichen Urlaubes, dann des Anton B o z i c, Schaffner in Stauden, um Erhöhung der Löhnung (Berichterstatter Ritter v. L a n g e r) weiters den Petitionen der Oberlehrerwitwe Josefine Bartl um Pensionserhöhung und der Lehrerswitwe Maria J e t o b e c um Unterstüzung für ihren Sohn (Berichterstatter V i s n i k a r) keine Folge gegeben.

Abg. J e l o v s e k als Berichterstatter des Verwaltungsausschusses leitet die Verhandlung über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses, § 6 Communicationen, ein, an welcher sich eine Reihe von Rednern betheiligt.

Abg. Graf B a r b o urgirt eine Erlebigung in Anwesenheit des Straßenzuges von Johannisthal nach Treffen.

R. l. Landespräsident Seine Excellenz Freiherr von H e i n erklärt, er werde die Verfügung treffen, daß die Gendarmerie nicht unnötige Anzeigen an die Bezirkshauptmannschaften erstatte; ferner daß der Entwurf einer abgeänderten Straßenpolizeiordnung vorbereitet wird.

Abg. P f e i f e r beantragt, der Landesauschuss sei aufzufordern, der k. l. Regierung den Bau einer Brücke über die Save zwischen Catez und Rann wärmstens anzupfehlen. (Angenommen.)

Abg. B o z i c beantragt, dem Landesauschusse den Auftrag zu ertheilen, sich an die k. l. Landesregierung dahin zu wenden, daß die Pläne für die Landesstraße Kalce-Zdria ausgearbeitet werden und die Straße dann verstaatlicht werde, bis hin aber den Bezirksstrausenausschüssen von Loitsch und Zdria die Staatsubvention umsoviel, als die Erhaltung dieser Landesstraße kostet, zu erhöhen. (Angenommen.)

Eine Anfrage des Abg. B o z i c, betreffend den Bau der Saitacher Straße, erklärt der Landeshauptmann in der nächsten Sitzung beantworten zu wollen.

Abg. S c h w e i g e r bringt die Straßenumlegung bei Dražica in Anregung und drückt den Wunsch aus, der Landesauschuss möge die Bezirksstrausenausschüsse und die Gemeinden über die zweckmäßige Zeit zur Straßensanctiohnung aufmerksam machen, worauf Abg. L e n a r c i c bemerkt, es möge dies in einer gehörigen Form geschehen.

Abg. Z i t n i k beantragt, es sei der Landesauschuss zu beauftragen, wegen des Baues der Straße Hnje-Svirce, beziehungsweise Hnje-Andrus die Verhandlungen mit den Interessenten durchzuführen; weiters wegen Brückenbaues über die Gurl bei Dobrova die Verhandlung mit den betreffenden Straßenausschüssen und Interessenten fortzusetzen. (Angenommen.)

Abg. S c h a f f e r stellt den Antrag: Der Landtag des Herzogthumes Krain begrüßt es mit hoher Befriedigung, daß die in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. Februar 1900 eingebrachte Regierungs-Vorlage, betreffend die zweite Eisenbahnverbindung mit Triest, seither bereits ihre verfassungsmäßige Erlebigung gefunden hat, und spricht bei diesem Anlasse dem hohen Reichsrathe, der k. l. Regierung und allen beim Zustandekommen dieses Wertes betheiligten Personen den Dank des Landes aus.

Der Antrag wird vom Abg. L e n a r c i c und dem Berichterstatter J e l o v s e k befürwortet und bei der Abstimmung angenommen.

Abg. A z m a n stellt folgende Anträge: Dem Landesauschusse wird der Auftrag ertheilt, dem Eisenbahnministerium il angemessenen Wege folgende Wünsche, beziehungsweise Bitten bekannt zu geben: I. Auf der Linie der sogenannten Wocheiner Bahn, soweit solche das Land Krain betrifft, mögen außer den Endstationen in Aßling und Wocheiner Feistritz noch Zwischenstationen errichtet werden 1.) in Belbeter Dobrava; 2.) in Untergörzach, eventuell Kečič ober hinter Grimšichhof; 3.) auf der Westseite des Belbeter See's eine Sommer-Haltestelle (wegen der Ausflügler); 4.) in Wocheiner Bellach; 5.) wenn nöthig in der Stiege für die Holzablagerung aus den ärarischen Wäldern; 6.) in Nomen. — II. Beim Bau dieser Bahn haben bei gleichen Eigenschaften die Heimischen den Vorzug. — III. Bei der Anschaffung von Erfordernissen an Eisen möge in erster Linie Kropp und die anderen gleichen Zubehörsgegenstände Berücksichtigung werden. — IV. Auf dieser Strecke sollen ohne besonderer Nothwendigkeit Arbeiten an Sonn- und Feiertagen nicht angeordnet werden. — V. An den künftigen Stationen insofern sie das Land Krain betreffen, sollen die Aufschriften und Rundmachungen an erster Stelle in slovenischer und dann erst in deutlicher Sprache angebracht werden und es mögen an diesen Stationen der slovenischen Sprache gut mächtige Beamte und Bedienstete angestellt werden.

Abg. Seine Excellenz Freiherr von S c h w e g e l weist auf die Bedeutung der Wocheiner Bahn als einer großen Weltbahn hin und unterzieht die Anträge des Vorredner einer eingehenden Besprechung.

Landeshauptmannstellvertreter Freiherr v. L i e c h t e n b e r g übernimmt den Vorsitz.

Abg. G r a f f e l l i bezieht einige Punkte im Antrage des Abg. Azman als überflüssig.

Landeshauptmann von Detela übernimmt wieder den Vorsitz.

Bei der Abstimmung über den Antrag des Abg. Azman werden die Punkte I. und IV. abgelehnt, dagegen die Punkte II., III. und V. des Antrages angenommen und schließlich der § 6 des Rechenschaftsberichtes genehmigt.

Die übrigen Gegenstände werden von der Tagesordnung abgesetzt, und die nächste Sitzung vom Vorsitzenden auf Montag den 1. Juli vormittags 9 Uhr angeordnet.

(P e r s o n a l n a c h r i c h t.) Der außerordentliche Gesandte und Minister-Resident und Generalconsul erster Classe in Tanger, Gilbert Graf von H o h e n w a r t zu G e r l a c h s t e i n, wurde zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der m e x i k a n i s c h e n R e p u b l i k ernannt.

(S u b v e n t i o n.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. l. Ackerbauministerium dem Projecte und dem Kosten-voranschlage für den Bau einer Wasserleitung in Sobovici, politischer Bezirk Loitsch, zugestimmt und zu den Kosten dieser Unternehmung eine staatliche Subvention von 7000 K bewilligt.

(O e f f e n t l i c h e A r b e i t e n.) Anfangs des nächsten Monats beginnen die Arbeiten beim Oberkörper der Straßenbahnbrücke über die Laibach. Bemerkenswert ist an diesem Baue, daß die Brücke in allen Theilen aus echt-amerikanischem Holze construiert erscheint. Die Anzahl der eingeschlagenen Piloten (7 Reihen) beträgt 45. Behufs Fortsetzung des Geleises von der Brücke bis zur Pfalzgasse werden — da dies einen Bogen verursacht — vier bis fünf Alleeastanienbäume in dieser Gasse entfernt werden müssen. Das Stationsgebäude ist in Umat fertiggestellt und hat nur noch eingerichtet zu werden. Die fertiggestellten Wagen zc. langen Ende der ersten Hälfte des Monats August in Laibach ein. Die Vorarbeiten für die Oberleitung gehen rasch vor sich. Da unter den Hausbesitzern einige das Anbringen der eisernen Bestandtheile an ihren Gebäuden verweigern, mußte die Firma bisher vor einigen Häusern eiserne Leiter (Hohlstangen) aufstellen. — Das Justizgebäude ist bereits theilweise angeworfen und verputzt. Diese Arbeiten werden auch im Innern durchgeführt. Die vordere Fagade erfährt heuer eine Umgestaltung. Die Arbeiten schreiten ob des großen Objectes langsam vorwärts. — Beim städtischen Mädchen Schulgebäude am Jakobspitze sind diese Arbeiten größtentheils bereits fertiggestellt. Die Verputzungsarbeiten beim Hause des Johann Drazil an der Römermauer wurden diesertage wieder in Angriff genommen. An der Römer-

### Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.  
(47. Fortsetzung.)

Die Herzogin hatte ihre junge schöne Schwester mit nach England nehmen wollen, um sie dort zur Zeit „standesgemäß“ an den Mann zu bringen. Daß die heimlichen Pläne, welche sie schon hinsichtlich Alices künftiger Heirat geschmiedet, nun durch die nach ihrer Ansicht gänzlich unüberlegte und in keiner Hinsicht passende Verlobung derselben mit dem Journalisten durchkreuzt wurden, erschütterte ihre gewohnte Gelassenheit dermaßen, daß sie sogar alle sonst so meisterhaft von ihr geübte Selbstbeherrschung vergaß und ihrer Schwester eine heftige Scene machte.

Unmittelbar nach diesem leidenschaftlichen häuslichen Auftritte fand Weipert Alice in Thränen aufgelöst. Auf sein Befragen erzählte sie ihm mit rückhaltlosem Vertrauen alles Vorgefallene. In ihrer frischen Trauer um den Tod des Vaters erschütterte sie die Haltung ihrer Schwester, die Aussicht auf erneuten Streit und Unfrieden eröffnete, aufs äußerste. Weipert suchte sie so viel als möglich zu trösten.

„Mit dem Segen Ihres Vaters wird es Ihnen auch gelingen, die Abneigung Ihrer Schwester gegen Ihre Verbindung mit Zork zu überwinden,“ meinte er. „Wann gedenken Sie zu heiraten?“

„Wir haben noch gar nicht darüber gesprochen. Jetzt in der Trauerzeit können wir unmöglich daran denken.“

„Dennoch möchte ich Ihnen beinahe rathen, den Termin der Hochzeit nicht zu lange hinauszuschieben,“ meinte Weipert nachdenklich. „Eine stille Trauung ohne jegliche Festlichkeit kann unmöglich als Pietätlosigkeit aufgefaßt werden. Ich glaube sogar, Sie handeln damit im Sinne des Verstorbenen. Er wünschte, daß Sie mit Ihrem künftigen Gatten nach Europa übersiedeln möchten. Ich habe Herrn Doctor Zork das auch schon gesagt.“

Alice nickte. „Ich gehe überall mit hin, wohin er geht,“ sagte sie einfach, „und alles übrige wird sich dann schon finden.“

Nachdem Weipert sich von Alice verabschiedet, begab er sich zu Frau Professor Zork, die seit ein paar Tagen ihr Stadtwohnung bezogen hatte. Er hatte, während er mit Alice sprach, im stillen überlegt, daß es für das verwaiste Mädchen wohl am besten sei,

wenn sie sich enger mit ihrer Schwiegermutter in spe lierte. So, wie er die Professorin kannte, zweifelte er nicht daran, daß diese — nach der Wendung, die die Dinge genommen — die reizende Schwiegertochter, die zugleich die unumschränkte Inhaberin eines selbst für amerikanische Verhältnisse enormen Vermögens war, mit offenen Armen empfangen würde.

Zu seiner Verwunderung war die Dame noch jetzt nicht so enthusiastisch von der Verlobung, als er erwartet hatte.

„Wir werden sehen,“ sagte sie achselzuckend, als Weipert ihr zu der Wahl ihres Sohnes gratulierte. „Mir ist es noch immer, als ob aus dieser Geschichte kein Heil erblühen könne. Vielleicht irre ich ja auch, aber meine Ahnungen betriegen mich selten.“

„Nedenfalls wäre es aber für Miss Alice sehr wohlthuend, wenn Sie ihr etwas mütterliche Herzlichkeit entgegenbringen könnten, gnädige Frau,“ erwiderte Weipert ernst. „Das arme Mädchen, das noch untröstlich über den Verlust des Vaters ist, hat jetzt wieder ihrer Liebe wegen harte Kämpfe mit Schwester und Schwager zu bestehen. Es wäre deshalb gut, wenn sie nicht nur an ihrem Verlobten, sondern auch an Ihnen Trost und Beistand fände.“

(Fortsetzung folgt.)

straße erhielten die dortigen Gartencomplexe eine Verschönerung durch eine Mauerunterlage mit Eisengitter. Die Herz Jesu-Kirche erhielt eine neue Thurmuhre. Die Malerarbeiten in der Trnauerkirche werden derzeit im Presbyterium und auf den Seitenkapellen ausgeführt. Bei der landschaftlichen Burg werden die Verputzungsarbeiten, ferner die Spengler- und Dachdeckerarbeiten auf allen Dächtheilen fortgesetzt. Das Haus der Palusa'schen Erben ist fertiggestellt. Die Mauerunterlage beim Birant'schen Garten in der Trubergasse ist vollendet. Die Trottoirarbeiten an der Franciscanerbrücke sind durchgeführt. — Die Materialienzufuhr ist eine hinreichende, dagegen ist bezüglich der Arbeitskräfte ein Mangel zu verzeichnen. — Unglücksfälle ereigneten sich in den letzten acht Tagen keine.

(Ernennungen im Postdienste.) Zu Postofficiale wurden ernannt die Postassistenten Anton Berger in Görz, Josef Bozja und Rudolf Stod in Pola, Hugo Greglich in Luffinpiccolo, Eduard Burian in Laibach, Victor Aprile, Josef Simsig, Angelo Witschin, Franz Dofe, Julius Erschen, Franz Bjekar und Johann Schwagerl in Triest. — Gleichzeitig wurde der Postofficial Anton Pezdic von Pismo nach Görz transferiert.

(Neue Ansichtskarten.) Im Verlage der Firma Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg ist neuerdings eine Serie von Ansichtskarten in Dreifarbendruck erschienen. Die Ausführung derselben ist gerade so künstlerisch vollendet wie jene der bereits vor einiger Zeit angelegten Karten. Prächtig in ihrer Farbenwirkung erscheinen zunächst die beiden Karten mit dem Welbeler Schlosse und dem Rothweiner Wasserfälle (nach Kuppe und Venesch); einen von Alpenpoesie durchglühten Anblick gewährt die Gruppe der Steiner Alpen von Seeland aus gesehen (Aufnahme Kuppe). — An diese Karten schließen sich in würdiger Weise die Ansicht des Dorfes Welbes (Kuppe), die Ansicht der Franciscanerkirche in Laibach und jene einer Partie von Krainburg. — Das Unternehmen der genannten Firma, in künstlerischer Wiedergabe Ansichten der hervorragendsten Ortschaften und Gegenden Krains zu bieten, ist ohne Zweifel ein anerkennenswertes, und so dürften denn die Karten die rascheste und weiteste Verbreitung finden. Sie sind in deutscher oder slovenischer Sprache um den Preis von 10 h zu beziehen.

(Zapfenstreich.) Die Laibacher bürgerliche Kapelle veranstaltet bei günstigem Wetter heute abends um halb 9 Uhr einen Zapfenstreich.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 16. bis zum 22. Juni kamen in Laibach 27 Kinder zur Welt (darunter 2 Todtgeburt), dagegen starben 18 Personen, u. zw. an Tuberculose 8, an Entzündung der Athmungsorgane 1, infolge Schlagflusses 1, an sonstigen Krankheiten 8 Personen. Unter den Verstorbenen waren 6 Ortsfremde (60 %) und 5 Personen (50 %) aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 2, Scharlach 4, Diphtheritis 2.

(Der Wasserconsum in Laibach) bezifferte sich im Jahre 1900 auf 1,088.819 Cubimeter, und ergibt sich somit bei einer Bevölkerungszahl von 37.000 Personen ein durchschnittlicher Wasserverbrauch von täglich 71 Litern für jeden Bewohner. Der höchste Wasserbedarf stellte sich im Monate Juli (110.448 Cubimeter), der schwächste im Monate Februar (79.722 Cubimeter) ein. Um sich eine Vorstellung von dem consumierten Wasserquantum zu machen, sei erwähnt, daß durchschnittlich 2629 Pferde täglich benötigt würden, um das erforderliche Wasser von Kläse nach Laibach zu befördern. Würde man das verbrauchte Wasserquantum in einen 40 Meter breiten und einen Meter tiefen Canal leiten, so würde dieser von Laibach bis Krainburg reichen. Der Betrieb des Wasserwerkes dauerte per Tag durchschnittlich 17 Stunden 35 Minuten. Der Kohlenverbrauch belief sich auf 602.197 kg; außerdem wurden verbraucht: 922 kg Maschinenöl, 897 kg Chlinderöl, 140 kg Unschlitt, 281 kg Puzwolle und 150 kg Petroleum.

(Zum Eisenbahnverkehr im Monate Juni.) Auf der Untertrambahn ist der Lastenverkehr auf beiden Linien gestiegen, der Personenverkehr dagegen ist hinter jenem des Vormonates geblieben. Auf diesen Linien bildeten Kohle, Brenn- und Bauholz und Rindvieh die Hauptverfrachtungsmittel. — Auf der Steiner Bahn ist der Lastenverkehr jenem des Vormonates gleich geblieben, der Personenverkehr dagegen bedeutend gestiegen. — Die Oberlaibacher Bahn weist ein allgemeines Steigen des Verkehrs auf.

(Gartenfest.) Die Filiale des Cyrill- und Method-Vereines in Schischka veranstaltet am 7. Juli im Gasthause des Herrn Matjan in Ober-Schischka ein Gartenfest unter Mitwirkung des St. Veiter gemischten Gesangschores und der Laibacher bürgerlichen Kapelle. Die Festrede übernahm der Vereinspräsident Monsignore Thomas Zuppa n. Anfang 4 Uhr.

(Volkstüchen-Ausflug.) Zu Ehren der diesjährigen Maturanten unter den die hiesige Studenten- und Volkstüche besuchenden Gymnasiasten fand wie alljährlich ein Vereinsausflug statt, der die Teilnehmer diesmal nach Laberca führte. Etwa 30 Personen, die Damen und Herren des Vereines mit dem Vereinsobmanne, Herrn August Dreise, und der Vorsteherin Frau Josefine Kos an der Spitze, sowie 10 Gymnasialschüler begaben sich per Bahn und per Wagen an den Ausflugsort, um dort den Nachmittag bei einer Pause im Freien zu verbringen und fröhlicher Geselligkeit zu pflegen. Unter Führung des Herrn Obmannes unternahm dann die Gesellschaft einen weiteren Spaziergang in die Umgebung des Ausflugsortes; der späte Abend wurde in heiterster Stimmung unter Spiel und Gesang in der Gastwirtschaft Lenca verbracht. Selbstredend fehlte es auch an Tischreden nicht. Unter anderem gedachte Obmann Dreise der herannahenden 25jährigen Gründungsfest des Institutes und betonte, daß in erster Reihe

der Freitisch desselben so manchem armen, braven Studenten die Möglichkeit geboten, sich seine künftige Existenz zu gründen. — Eine Lebensmittelpende des Herrn Paul Stala zu diesem Ausfluge sei dankend erwähnt.

(Die „Gläserne Matica“ in Laibach) hält ihre diesjährige Generalversammlung am 13. Juli um 8 Uhr abends in den Vereinslocalitäten, II. Stock, mit der üblichen Tagesordnung ab. — Allfällige Anträge sind drei Tage vor der Generalversammlung beim Ausschusse anzumelden.

(Eine Zaubervorstellung, vom Herrn Carmellini veranstaltet, wird Sonntag um 8 Uhr abends im Hotel Lloyd bei freiem Eintritt stattfinden. — Die Veranstaltungen des Herrn Carmellini im Casino und im Narodni Dom haben vor einiger Zeit bekanntlich sehr gefallen.

(Aus der Sitzung des k. l. Bezirksschulrathes Littai.) Bei der am 24. d. M. in Littai abgehaltenen Bezirksschulrathssitzung wurden u. a. 2 Gesuche um Zuerkennung von Dienstalterszulagen der Erledigung zugeführt. Weiters wurde über Ermächtigung des Landes-schulrathes die an der zweiclassigen Volksschule in Obergurt zur Befegung ausgeschriebene Lehrstelle der Aushilfslehrerin Ottilie Cepuder in Laibach in provisorischer Eigenschaft verliehen. Das Gesuch einer Lehrerin um Nachsicht von der Wiederholung der Lehrbefähigungsprüfung wird befürwortend höhernorts vorgelegt. Das Einschreiten der Ortsgemeinde Arschische um Errichtung einer Volksschule in Lohach wird in Berücksichtigung der vom Ortsschulrath in Töplig-Sagor sach- und fachgemäß dargestellten Verhältnisse dem Landes-schulrath mit dem Antrage auf Abweisung vorzulegen sein. Der Conferenzbeschluss der Lehrerschaft in Sagor, betreffend die Errichtung einer Parallellasse zur dritten Classe an der vierclassigen Volksschule daselbst, wird in Berücksichtigung der dargestellten Verhältnisse höhernorts mit dem Antrage auf Gewährung in Vorlage zu bringen sein. Das Gesuch eines gewissen Lehrers um Wiederanstellung an der einclassigen Volksschule am Heil. Berge wird abschlägig beschieden. Die Erhöhung der Kosten der Zureise der Lehrerschaft zu der Bezirks-Lehrerconferenz wurde im Sinne des Antrages einhellig genehmigt. Endlich wurde der einstimmige Beschluss gefasst, daß das laufende Schuljahr im Schulbezirke Littai mit dem 31. Juli zu schließen und das kommende Schuljahr am 16. September zu eröffnen sei.

(Todesfall.) In Stein starb vorgestern abends Herr Johann Murnik, Besitzer, Vorsitzender des Ortsschulrathes und Director der städtischen Sparcasse, im 62. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags statt. Herr Murnik war unter anderem auch Begründer der Congregation der barmherzigen Schwestern in Stein.

(Taglien für erlegte Raubthiere.) Für Erlegung von Raubthieren, Fischottern u. wurden im Jahre 1900 von der krainischen Landes-casse 294 K ausbezahlt, und zwar: für einen Bären 60 K, für zwei Wölfinnen 100 K, für einen Wolf 40 K, für 21 Fischottern 84 K und für ein wüthendes Schwein 10 K.

(Das Kaiser Franz Josef-Krankenhaus in Gurkfeld) wurde mit 1. Juli als öffentliches Krankenhaus erklärt. Die Verpflegstagen betragen für die allgemeine (letzte) Verpflegsklasse 1:80 K, für die zweite Verpflegsklasse 4 K.

(Elektrisches Licht in Ratschach.) Der Markt Ratschach in Unterkrain soll in nächster Zukunft die elektrische Beleuchtung erhalten. Gustav Schubert, Ingenieur in Wien, beabsichtigt daselbst eine Wasserkraftanlage herzustellen, welche dem Markte elektrisches Licht geben und außerdem eine Schraubenfabrik und eine mechanische Werkstätte treiben soll. Die bezüglichen Pläne sind bereits fertiggestellt, und auf Grund derselben wird am 23. Juli an Ort und Stelle eine commissionelle Verhandlung stattfinden.

(Vereinsbildung.) Wie man uns aus Krainburg mittheilt, wurde in Selzach der Verein: Bralno in pevsko društvo gegründet.

(Wahl.) Bei der am 19. d. M. erfolgten Constatuierung der Functionäre des Bezirksstrafenausschusses für den Bezirk Egg wurden die Herren Felix Starc, Gutbesitzer in Gerlachstein, zum Obmann und Karl Detela, Realitätenbesitzer in Mich, zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

(Gemeindevahl in Littai.) Ohne irgendwelcher Agitation vollzog sich bei schwacher Theilnahme der Wählerschaft am verflossenen Sonntag die Wahl in die Gemeindevertretung von Littai. Gewählt wurden: a) im II. Wahlkörper: Anton Zaman, Grundbesitzer in Jablanske Laze, Anton Lavric, Grundbesitzer in Sevel, Josef Strojanc, Grundbesitzer in Rann, und Johann Damjan, Grundbesitzer in St. Georgen; b) im II. Wahlkörper: Josef Damjan, Grundbesitzer, Karel Prezelj, Hausbesitzer und Bäckermeister, Franz Hribar, Hausbesitzer und Lederhändler, und Michael Damjan, Hausbesitzer und Schuhmacher, alle in Littai; c) im I. Wahlkörper: Lufas Svetec, k. l. Notar, Franz Slanc, Gastwirt und Realitätenbesitzer, Georg Oblat, Districtsarzt i. P. und Hausbesitzer, und Karl Bergmann, Handelsgesellschafter — alle in Littai.

(Ertrunken.) Am 26. d. M. nachmittags spielte der 21/2jährige Grundbesitzersohn Franz Pres aus Krebnitzberg ohne Aussicht am Sabeuser. Durstig geworden, wollte das Kind trinken, stürzte aber hiebei kopfüber in die Sabe und fand in den Wellen den Tod.

(Die Woss-Hütte am Mojstrovka-Passe) wird seitens der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines am 14. Juli eröffnet werden. Das nähere Programm veröffentlichen wir in der kommenden Nummer.

(Bad St. Margarethen bei Rudolfswert.) Die dortselbst am 1. Mai eröffnete Bade- und Cursaison weist derzeit bereits 30 Gäste auf.

(Für unsere Philatelisten) dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß am 1. Juli die neuen italienischen Briefmarken mit dem Bildnisse Victor Emanuels III. zur Ausgabe gelangen. Wie aus Rom berichtet wird, kommen vorerst die Postwertzeichen zu 10, 20, 25 und 40 Centesimi in Umlauf.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(70. Geburtstag.) Der Seigertönig Josef Joachim in Berlin begeht heute seinen 70. Geburtstag.

**Musica sacra in der Domkirche.**

Samstag, den 29. Juni (Heilige Apostelfürsten Peter und Paul) Pontificalamt um 10 Uhr: Sechsstimmige Vocalmesse «Elisabeth Zachariae» von Jacobus Gallus (eigentlich Handl, geb. 1550 in Krain, gest. 1591 in Prag) — nach dem Manuscripte in der hiesigen Dycealbibliothek — Graduale von Anton Foerster, nach dem recitirten Offertorium: «O sacrum convivium» von Don Lorenzo Perosi.

Sonntag, den 30. Juni (Gedenkfeier des heil. Apostels Paulus) Hochamt um 10 Uhr: Messe in C-dur von Ernst Bröder, das übrige — Choral.

**In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.**

Samstag, den 29. Juni (heil. Petrus und Paulus) um 9 Uhr Hochamt: Vierte Messe in F-moll und F-dur von Mor. Brofig, Graduale «Constitues» von C. A. Leitner, Offertorium «Constitues» von J. B. Trešč.

Sonntag, den 30. Juni, um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem ss. Angelorum Custodum in S-moll von J. Singenberger, Graduale «Qui operatus est» von Ant. Foerster, Offertorium nach Rectirung des vorgeschriebenen Textes «Gloria et honore» von M. Brofig.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**

**Vom istrianischen Landtage.**

Capodistria, 27. Juni. Die für heute anberaumt gewesene zweite Sitzung des Landtages konnte wegen Abstinenz der Majorität nicht abgehalten werden.

**Aufstand auf Korea.**

Petersburg, 26. Juni. Aus Wladivostok wird unter dem 11. d. M. gemeldet: Das japanische Blatt «Asso» theilt mit, daß auf Korea ein Aufstand ausbrach und mehrere Missionäre getödtet wurden. Koreanische Truppen sind zur Wiederherstellung der Ordnung entsendet worden.

**Aus Südafrika.**

Richmond (Capcolonie), 27. Juni. Eine große Burenstreitmacht unter Malan-Smit griff am 25. d. bei Tagesanbruch Richmond an. Der Angriff dauerte bis abends. Die Buren zogen sich zurück, weil sie gehört hatten, daß eine unter Lunds Befehl stehende Truppe im Anmarsche sei. Die Truppe traf heute hier ein.

**(Privattelegramm.)**

London, 27. Juni. Nach einer «Daily Mail»-Meldung aus Capstadt dringen immer mehr Buren in die Capcolonie ein. Die Buren heben Recruten aus und nehmen hunderte von Pferden weg. Sie schwärmen in kleinen Scharen herum. Der größte Theil der Capcolonie soll in ihren Händen sein.

**Die Pest.**

Capstadt, 26. Juni. In der vergangenen Woche kamen drei neue Erkrankungen an Pest und sieben Todesfälle vor.

Madrid, 26. Juni. Der «Correspondenzia» zufolge werden aus Oporto zwölf Erkrankungen und vier Todesfälle infolge Pest gemeldet.

Wien, 27. Juni. Die «W. Abendpost» meldet: Der Ministerpräsident wies am 26. Juni in einem Circular-erlasse die Landes-chefs an, mit den Landesauschüssen sofort in Verhandlung einzutreten, welche die Aufstellung von längere Zeiträume umfassenden Programmen für die in ein- und Verbauungsarbeiten bezwecken. Dadurch soll ein zweckmäßiges und zeitgerechtes Zueinandergreifen aller in Betracht kommenden Wasserbauten gesichert werden. Schließlich werden die Landes-chefs beauftragt, die Zusammenstellung der in staatlicher Verwaltung stehenden Flußstrecken beauftragt zu werden der Regulierung in Aussicht zu kommenden Vorkehrungen unter Angabe des approximativen Kosten-vorberichtes ausarbeiten zu lassen, wobei auch die Aufstellung eines wohlüberdachten, auf Jahre hinaus reichenden Programmes ins Auge gefaßt werden soll.

Wien, 28. Juni. Die «Wiener Zeitung» publicirt die sanctionierten Delegationsbeschlüsse sowie das sanctionierte Budgetprovisorium bis Ende 1901.

Angekommene Fremde.  
Hotel Stadt Wien.

Am 27. Juni. v. Zumsande Ritter v. Landberg, Preßburg. — Dr. Popper, k. k. Regimentsarzt, Klagenfurt. — Mayer, Kfm., Fiume. — Scheff, Private, Abbazia. — Scherpe, Fabrikant, Linz. — Schaffer, Geschäftsführer, Dresden. — Dubner, Besitzer, Eilenfels. — Grad, Mann, Reisende, Budapest. — Jekol, Bierenz, Spilmann, Hendl, Wefely, Winter, Strinbach, Pollack, Schweinburger, Eichhorn, Schütz, Eisler, Lehmann, Kiste, Wien. — Honda, Peter, Lewy, Kiste, Triest. — Hollina, Tauffing, Kornisch, Wenhrat, Laubinger, Reisende, Prag. — Müller, Privat, f. Gemahlin, Graz. — Kaloszy, Studierender, Gr. Kanizsa. — Melan, Professor; Koesler, Gitty, Brünn. — Huber, Brauerei-Vertreter, Graz. — Hochstätter, Beamter der Escomptebank; Hochstätter, Grenzer, Reisende, Innsbruck. — Niedinger, Ingenieur, Augsburg. — Walczewitsky, Domherr, Tarnow (Galizien). — Braunwetter, Bauunternehmer, Wien. — Wolf, Kfm., Linz.

Hotel Elefant.

Am 27. Juni. Dr. Seltsa, k. u. k. Regimentsarzt; Moschner, Fabrikant, f. Frau, Klagenfurt. — Freih. v. Gorziutti, k. k. Bezirkscommissär, f. Frau, Parenzo. — Jungtous, Fabrikant; Jonaš, Kapellmeister, Budapest. — Soudel, Huber, Beamte, Warchau. — Wegscheider, Privat; Ramel, Perz, Kiste, Leoben. — Breice, Privat; Steidler, Kfm., Triest. — v. Wolke, Privat, Neumarftl. — Bosko, Werney, f. Frau, Piate, Grz. — Herbei, Privat, Wien. — Ghejetic, Apotheker, Voloska. — Mittler, Kfm., Berlin. — Seise, Kfm., Nürnberg. — Grettler, Korba, Kiste, Bregenz. — Quenet, Kfm., Elberfeld. — Schwarz, Herndl, Kiste, Grz. — Fürst, Kfm., Heilbronn. — v. Thill, Paula v. Regl, Private; Grünfeld, Fischer, Wechsel, Raftopil, Stark, Kaffern, Seligmann, Ripichl, Prager, Mayer, Schmidt, Manheimer, Liebermann, Jacoby, Dobrovich, Herdl, Friedländer, Geiger, Steiger, Kiste, Wien.

Verstorbene.

Am 26. Juni. Maria Gačnik, Einwohnerin, 68 J., Raifkühlerstraße 7, Marasmus. — Pulcheria Cepuder, Lehrertochter, 16 J., Sternwartgasse 4, Tuberculose.

Im Civillspitale.

Am 24. Juni. Anton Peric, Arbeiter, 32 J., Tuberculosis. pulm.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
27.	2 u. N.	739.4	21.8	S. schwach	halb bewölkt	
	9 u. Ab.	739.2	17.4	SW. schwach	heiter	
28.	7 u. F.	739.9	12.6	SD. schwach	Nebel	0.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.1°, Normal: 18.9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Schwarze Seidenstoffe

Brocates, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik Gebrüder Schiel, Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52-37

Überall zu haben. (4671) 21  
**Sarg's Kalodont**  
unentbehrliche Zahn-Crème  
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

MARIE DRENİK, Congressplatz 7,  
Haus „Matica slovenska“

empfiehlt das reichhaltigste Lager von Stickerien und dazu gehöriges Material, Kurzware Herrenwäsche, Cravatten etc. Stilgerechte Zeichnungen und Monogramme werden auf jeden Stoff übertragen. Monogramme für Ausstattungen werden weiss gestickt und in der so empfehlenswerten billigen Tambourtechnik ausgeführt. (1790) 26-8 Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Radfahrer-, Touristen- und Lawn- **Tennis-Hemden** empfiehlt in allen Preislagen **J. S. Benedikt** Laibach Alter Markt. (2172) 6

**Kein Staub mehr!** Kein Aufreiben, kein Aufspritzen der Holzfussböden mehr! **Absolut kein Staub!** Nur trocken auskehren mit (2051) 52-6 Zentners gesetzlich geschütztem Stauböl. Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen! Generalvertretung für Laibach bei der Firma BRÜDER EBEL, Oelfarben-, Lack- und Firnisshandlung, Laibach, Miklošičstrasse, hinter der Franciscanerkirche.

Keine **klebenden Fußböden** erzielt man durch den Anstrich mit „Napibol“. Alleinverkauf für Krain bei **Brüder Ebel, Laibach, Franciscaner-gasse**. Nach auswärts mit Nachnahme. (920) 11-4

**Josef Perhauz** in Laibach, Wienerstrasse 6 k. k. concessioniertes **Realitäten-Verkehrs-Bureau** empfiehlt sich (966) 6-6 zur Durchführung von An- und Verkäufen von Herrschaften, landtäflichen Gütern, Fabriks-Etablissements, Stadt-, Zins- und Familienhäusern, Villen sowie Realitäten jeder Art. Dortselbst befindet sich auch das concessionierte Informations-Bureau.

**Narodni dom.** Samstag, den 29. Juni 1901 (2391) **Militär-Concert** Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 kr.

Das Confections-Geschäft **Gričar & Mejač** Laibach, Prežerengasse 9 bleibt vom Juli bis September an Sonn- und Feiertagen geschlossen. (2392) 3 1

In der heissen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist, **MATTONI'S GIESSHÜBLER** natürl. alkalischer **SAUERBRUNN** empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (VIII.) (2303) 1 Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

**Flaschenbier** aus dem **Brauhaus Perles**. Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.— Bestellungen und Einzelverkauf: (473) 21 **Prežerengasse 7 im Vorhause**.

Die ausgezeichnet wirkende **Tannochinin-Haartinctur** aus der (1716) 8 „Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach kräftigt den Haarboden und verhindert das Ausfallen der Haare. Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

**Einladung.** Heute Freitag den 28. Juni findet im **Casino-Garten** (bei ungünstiger Witterung in der Glashalle) ein (2385) 2-2

**Streich-Concert** der vollständigen **Musikkapelle des k. u. k. 27. Infanterie-Regiments** mit gewählter besonderer Vortragsordnung statt. Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 h. Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **August Eder**.

Steiermark **ROSE** **SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle** WELTBERÜHMTES Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Kellwasser. Vertreter für Krain: **Michael Kastner, Laibach**. (1169) 88-11

**Dankagung.** Außerstande, für die uns anlässlich des Ablebens wie auch schon während der Krankheit unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Vaters und Bruders, des Herrn **Josef Pasežky** zugekommenen Beweise herzlicher Theilnahme sowie für die zahlreiche Beteiligungen an dem Beichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden jedem einzelnen persönlich zu danken, sprechen hiemit den innigsten Dank aus **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Course an der Wiener Börse vom 27. Juni 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwahrung. Die Notierung kauftlicher Actien und der "Diversen Lose" versteht sich per Stuck.

Table with multiple columns containing financial data, including 'Allgemeine Staatsschuld', 'Handbriefe etc.', 'Aktien', and 'Geldmarkt'. It lists various securities, interest rates, and market prices.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschaft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits and exchange services.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 146. Freitag den 28. Juni 1901.

Public notices (Kundmachung) regarding school admissions and examinations at the I. II. Staatsgymnasium in Laibach. Includes dates like Sunday, July 7th and Saturday, July 13th.

Public notices regarding school admissions and examinations for students from abroad. Mentions the I. Landesgymnasium in Laibach and the I. I. Lehrerbildungsanstalt.

Notice (Edict) regarding a public competition (Concurs) for the position of a school director in Laibach, held by Adolf Kopriva.

Advertisement for a child's carriage (Ein Kinderwagen) for sale at a low price, located at Stomokgasse 4.

Advertisement for a furnished monthly room (Mobliertes Monatzimmer) with a separate entrance, located at Petersstrasse Nr. 6.

Advertisement for a business location (Geschaftsllocal) and a residence (Wohnung) for rent, located at Rathausplatz 23.

Advertisement for several summer residences (Sommerwohnungen) in Lees, near Oberkrain, with details on location and contact information.

Advertisement for a lottery (Dester. Kreuz-Loos) with a main prize of 70,000 and a drawing date of July 1, 1901.

Advertisement for a beautiful real estate (Schone Realitat) in the Middle Styria region, near Mureck and Graz.

Advertisement for authentic, unadulterated Unterkrain wine (Echte, unverfalschte Unterkrainer Eigenbau-Naturweine).

Public notice (Kundmachung) regarding school admissions and examinations at the I. I. Staatsgymnasium in Laibach, scheduled for July 13th.

Public notice regarding a public competition (Concurs-Ausschreibung) for a school position in Laibach, held by the I. Landesgymnasium.